

# Einblick in fremde Welt

Zur Finnisage im Treffpunkt der Evangelischen Kirche in Vaduz

**VADUZ – Paul Trummer, Fotograf beim «Liechtensteiner Volksblatt» und Bildkompositeur des Augenblickes konnte vor einem Jahr im Rahmen seiner Fotoausstellung im Treffpunkt der Evangelischen Kirche «Begegnungen über Kulturräume hinweg – eine thailändische Reise» seine Eindrücke vorstellen. Seine Farbbilder halten die Schönheit der Landschaften, die Freundlichkeit der Menschen und ganz besonders die im Alltag verwurzelte Frömmigkeit fest.**

• Reinold Tavernaro

Paul Trummer meinte, dass ihn diese dreimonatige Reise für sein Leben geprägt habe, weil er überall sehr tolerante und freundliche Menschen getroffen habe, die ihm immer ein sicheres Gefühl gegeben hätten. Die Finnisage der Ausstellung nahm Pfarrer André Ritter zum Anlass, mit Martin Baumann vom Religionswissenschaftlichen Institut der Universität Luzern, einen ausgewiesenen Fachmann der Lehre und Forschung zu hinduistischen und buddhistischen Traditionen und Migranten in Europa, zu einem Vortrag einzuladen und somit auch der Fotoausstellung einen kulturell-wissenschaftlichen Abschluss zu geben.



Paul Trummer (rechts) und Martin Baumann von der Universität Luzern im Rahmen der Finnisage.

1/2

**VOLKS  
BLATT**

**SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 2006**

Die Zuhörerschaft zeigte sich über die neuen und sehr interessanten Einblicke sehr beeindruckt. In seinem Vortrag gab Baumann Einblicke in die Wechselwirkung von Migranten und die Diasporaproblematik, in der sich zahlreiche Religionsgemeinschaften in der heuti-

gen Zeit befinden. In seinem Referat zeigte er die religionswissenschaftlichen Perspektiven auf, die er aus Aussagen von Asylsuchenden erfahren konnte. In einem Überblick legte Baumann die historischen Hintergründe vornehmlich des Buddhismus und Hinduismus in der Schweiz und deren Entwicklung dar. Schon in den Jahren 1920 bis 1950 gab es in der Schweiz kleine buddhistische Zentren und kleine Yoga-hinduistische Zirkel. 1960 entstand grosses Interesse an der Meditation, die Asienbegeisterung, insbesondere für Indien wuchs. Gurus und Mönche richteten für Einwanderer aus Indien Zentren ein, Schwerpunkt dieser Entwicklung war allerdings Grossbritannien als ehemalige Kolonialmacht. Nach

dem Aufstand in Tibet 1959 wanderten Tibetaner auch in der Schweiz ein, 1970 bis 1980 entwickelten sich neo-hinduistische Gruppen wie Hare Krishna, TM, Ananda Maya oder Brahma Kundris. Rasch gab es in der Schweiz neue Gruppen und Zentren, derzeit dürften es etwa 100 sein, während man in Deutschland von ca. 600 ausgehen kann. Die zahlreichen Gruppierungen brachten auch eine grosse Vielfalt in Buddhismus und Hinduismus, in Europa leben etwa 700 000 Buddhisten und 100 000 Hinduisten. Die aus politischen Gründen aus Sri Lanka eingewanderten Tamilen sind in der Schweiz mit ca. 40 000 zu beziffern, während im weit grösseren Deutschland 60 000 zu Hause sind.

Anhand zahlreicher Bilder konnte Baumann auf die Tempelvielfalt der verschiedenen Glaubensgemeinschaften hinweisen und beachtliche Einblicke vermitteln. In seinem Schlusswort stellte der Referent klar, dass es zum Abbau von Ängsten gegenüber Migranten kommen müsse, wobei die Unkenntnis oft eine grosse Rolle spiele. Die Begegnungen mit der Religiosität und Frömmigkeit anderer Religionen trage jedoch dazu bei, die eigene Religiosität zu überdenken und durch das Gegenüber das eigene Profil zu schärfen. Die Religionen Asiens werden auch im 21. Jahrhundert Minderheitsreligionen bleiben, die Vielfalt macht ein Zurück in frühere Zeiten nicht mehr möglich.

212 Volksblatt Samstag 23. September 2006